

Spitzenchor zelebriert geistliche Musik

In der Wallfahrtskirche in Steinhausen konzertiert der „Silcherchor Donau-Bussen“

Von Günter Vogel

STEINHAUSEN - Kirchliche Musik aus zwei Jahrhunderten von Mendelssohn Bartholdy bis Vytautas Miskinis hat sich mit dem wunderbaren Barock-Interieur des Dominikus-Zimmermann-Juwels in Steinhausen zu einem akustisch-optischen Kunstgenuss vereint, als dort der Silcherchor unter Leitung von Peter Schmitz auftrat. An der Orgel begleitete Joachim Hayd.

Im Mittelpunkt des Konzerts des Silcherchors stand mit sieben Sätzen die „Deuxième Messe“ von Charles Gounod. Unüberhörbar ist die starke Affinität des Komponisten zu seinen Opern, sein Gefühl für dramatischen Aufbau, für Melodien, für kreative Klangkreationen, die das Geschehen während des Gottesdiensts bildhaft machen. Nach dem einleitenden Kyrie brach ein strahlendes Gloria hervor. Das „Resurrexit“ im Credo klang wie ein großes Opernfinale; das abschließende „Domine, salvum fac“ klang hymnisch, musste wiederholt werden.



Peter Schmitz lässt subtil und werkgerecht musizieren.

SZ-FOTO: VOGEL

Die 26 geschulten und erfahrenen Chorsänger folgten professionell allen dynamischen Anweisungen des Komponisten wie des Dirigenten, schalteten blitzschnell von schwebenden Pianos auf geschmackvoll abgefederte Forti um.

Der Vespergesang op. 121 in fünf Sätzen von Mendelssohn Bartholdy ist ein eindrucksvoller Nachweis der

großen Bewunderung und Verehrung, die der Komponist dem Barockmeister Bach entgegenbrachte

Der Chor ließ die lyrischen Stellen klangschön erblühen, gestaltete mit fein abgesetzten Stimmgruppen, sang saubere Koloraturen.

Der Ausflug zur modernen, aber tonalen Musik galt dem litauischen Komponisten Vytautas Miskinis mit

einem „Cantate Dominum“ und dem „Ave Regina coelorum“ in leichtem, aber andächtigem Stil.

Hymnus des Namensgebers

Eröffnet worden war das Konzert mit einem strahlenden „Jubilate Deo“ von László Halmás, bei dem sich sofort die Ausgewogenheit von Tenören und Bässen zeigte, die Peter Schmitz während des Abends durch Umstellungen klug veränderte. „Locus Iste“ ist eine Motette von Anton Bruckner. Das Stück von nur 48 Takten zählt in seiner Klarheit und in seinem innigen Glaubensausdruck zu den Perlen in Bruckners Schaffen, hier optimal umgesetzt. Vom Namensgeber des Chors, dem Liederkomponisten Friedrich Silcher, dann der „Hymnus“ zur Ehre Gottes.

Der inzwischen 50-jährige Chor ist professionell geschult, verfügt über klangschöne Stimmen, artikuliert sehr gut, gestaltet intensiv und geschmackvoll. Dirigent Peter Schmitz lässt subtil und werkgerecht musizieren. Er „atmet“ die Musik.